

geführt [10]. Gemessen anhand einer eigens validierten Videodokumentation [11] konnte eine statistisch signifikante Besserung der Asymmetrie in der Verumgruppe bei einmal wöchentlicher Behandlung über einen Monat gezeigt werden.

Darüber hinaus gibt es eine Fülle von Erfahrungsberichten über die osteopathische Behandlung von Säuglingen und Kleinkindern. Einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung nach den Kriterien der „evidenced based medicine“ halten diese Untersuchungen nicht Stand. Eine weitere Diskussion zu diesem Thema ist angebracht.

## Fazit für die Praxis

Osteopathische Medizin bietet bei der tonusbedingten Haltungsasymmetrie des Säuglings einen komplementären Ansatz zur globalen Spannungsregulierung des Kindes. Unter Berücksichtigung der physiologischen und anatomischen Besonderheiten der postnatalen Adaptationsvorgänge lassen sich Fehlspannungen des membranösen Systems des Neurokraniums nachhaltig beeinflussen. Der osteopathische Zugang ist

eingebettet in eine umfassende neuro-pädiatrische Untersuchung.

Für eine osteopathische Diagnostik und vor allem die Therapie muss das gesamte Feld der Osteopathie beherrscht werden. Mit der Begrenzung auf einzelne Techniken (z.B. sog. „Kraniosakraltherapeuten“) lässt sich zwar im Einzelfall dem Kind helfen, dies wird aber dem Anspruch der Osteopathie nicht gerecht.

## Korrespondenzadresse:



Dr. med. Matthias Riedel  
Walter-Benjamin-Str. 11  
79111 Freiburg i.Br.  
Tel. 0761 / 40 00 77-3  
Fax 0761 / 40 00 77-59

info@drriedel.de

## Literatur

- [1] Antonovsky A. (Autor), Alexa Franke (Herausgeber) (1997) Salutogenese: Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie Tübingen
- [2] Beck M (2012) Anatomie des Neugeborenen unter besonderer Berücksichtigung des Schädels und der oberen Halswirbelsäule. Osteopathische Medizin 2: 4–8
- [3] Biedermann H (Hrsg.) (2006) Manuelle Therapie bei Kindern: Indikationen und Konzepte. München: Elsevier
- [4] Carreiro JE (2009) An Osteopathic Approach to Children. Philadelphia: Churchill Livingstone Elsevier
- [5] Coenen W (2010) Manuelle Medizin bei Säuglingen und Kleinkindern. Heidelberg: Springer
- [6] Einspieler et al. (2004) Precht's Method on the qualitative assessment of general movements in preterm, term and young infants. London: Mac Keith Press
- [7] American Association of Colleges of Osteopathic Medicine (ed.) (2009) Glossary of Osteopathic Terminology. Chevy Chase (Maryland): AACOM
- [8] Hülse M, Neuhuber W, Wolff HD (2005) Die obere Halswirbelsäule. Heidelberg: Springer
- [9] Liem T (2003) Praxis der Craniosakralen Therapie. Stuttgart: Hippokrates, S. 1 ff
- [10] Philippi H. et al. (2006) Infantile Postural Asymmetry and Osteopathic Treatment. Developmental Medicine & Child Neurology 48: 5–9
- [11] Philippi H, Faldum A, Bergmann H, Jung T, Pabst B, Schleupen A (2004) Idiopathic infantile asymmetry, proposal of a measurement scale. Early Hum Dev 80: 79–90
- [12] Rohen JW, Lätjen-Drecol E (2004) Funktionelle Embryologie, 2. Aufl. Stuttgart: Schattauer, S. 21
- [13] Sutherland WG (1990) Teachings in the Science of Osteopathy. In: Wales A (ed.) Sutherland Cranial Teaching Foundation. Portland: Rudra Press. Deutsche Ausgabe: Sutherland WG, Sutherland (AS 2008) Das große Sutherland-Kompodium. Pähl: Jolandos
- [14] Vojta V (2008) Die zerebralen Bewegungsstörungen im Säuglingsalter, 8. Aufl. Die zerebralen Bewegungsstörungen im Säuglingsalter. Stuttgart: Thieme

# Wie sehen die Finger? Unbewusste Wahrnehmung als eine Grundlage der Intuition

Simon Sidler\*

## Zusammenfassung

Unter bestimmten Umständen entsteht während dem Palpieren unvermittelt ein intuitiver Einblick in innere Vorgänge des Patienten. Diese Einsicht kann tiefer reichen als die Informationen, welche die Rezeptoren der Hände übermitteln, und sie kann unmittelbar und blitzschnell gegenwärtig sein. Neuere wissenschaftliche Erkenntnisse könnten helfen zu erklären, wie trotz weniger Informationen innerhalb kürzester Zeit eine qualitativ bedeutsame Intuition entstehen kann. Im Zentrum der Betrachtungen stehen die unbewusste Wahrnehmung und die Spiegelneuronen.

Entsprechende Studienergebnisse werden präsentiert und mögliche Konsequenzen für die Osteopathie besprochen.

## Schlüsselwörter

Intuition, unbewusste Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Aufmerksamkeitsblindheit, Palpation, Spiegelneuronen

## Abstract

Under certain conditions an intuitive insight into internal processes in the patient may arise during palpation. Such insights can run much deeper than the information transmitted by the receptors in the hands,

and it can occur spontaneously and instantly. Recent observations may help to explain how, even with little information, a qualitatively meaningful intuition can arise very quickly. Central considerations are subconscious recognition and the mirror neurons. In this article the results of related studies are presented, and possible implications for osteopathy are discussed.

## Keywords

Intuition, unconscious perception, attention, inattentive blindness, palpation, mirror neurons

## Hineinschauen

Der Osteopath tastet beidseits flächig die Rippenbogen des Patienten. Augenblicklich fühlt er tief unter seinen Händen eine Zwerchfelltorsion nach links. Er sieht regelrecht, wie der atone Magen das Zwerchfell mechanisch über Gebühr beansprucht und wie dieses mit Spannungserhöhung reagiert. Zugleich erkennt er, wie der Ösophagus und die Leber reaktiv mit einer Fixierung kompensieren. Solche klaren Bilder nimmt der Osteopath nicht während jeder Behandlung wahr. Aber diesmal entstehen sie zeitgleich mit der Berührung, automatisch und ohne willentliches Zutun. Er bekommt einen intuitiven Einblick, den er diskursiv nicht aufgrund anderer Testergebnisse begründen kann.

Dieses Schauen mit den Fingern entspricht einem bestimmten Aspekt der Intuition, was die Wortherkunft aufzeigt [1]. Intuition stammt von *intuitio* ab und bedeutet „unmittelbares Schauen“. *Intuitio* seinerseits ist von *intueri* abgeleitet, was sich zusammensetzt aus *in* für „in“ und *tueri* für „schauen“. Im wörtlichen Sinn bedeutet Intuition also so viel wie „hineinschauen“ oder in unserem Kontext „durch die Finger sehen“.

## Palpation

Da Osteopathen primär mit ihren Händen intervenieren und Laborwerte sowie die apparative Diagnostik nicht im Zentrum ihrer Tätigkeit stehen, wird seit jeher die Palpation als Hauptinstrument der Osteopathie betont [1–6]. So ermutigt beispielsweise Sutherland die Osteopathen metaphorisch, sich in den Fingerkuppen zusätzliche Nervenzellen sprießen zu lassen [7]. Durch eine gezielte Palpation ist es, neben dem Tasten anatomischer Strukturen und bestimmter inhärenter Rhythmen, möglich, das Innerste der Patienten wahrzunehmen und so einen Einblick in verborgene Vorgänge des Organismus zu erhalten [3].

Selbst Strukturen, welche nicht direkt berührt werden, jedoch in der näheren oder weiteren Nachbarschaft liegen, können so beurteilt werden. Zudem sei es möglich, die Vitalität des Organismus, Energiefelder, Chakren und embryonale Muster zu tasten [3–5].

Somit können zwei Phänomene beschrieben werden: Erstens kann eine Intuition blitzschnell gegeben sein, noch bevor das bewusste Denken einsetzt. Zweitens kriegt der Osteopath einen qualitativen Einblick in den Körper, der mehr beinhaltet als das, was ihm die Rezeptoren an Fingern und Händen vermitteln können. Wie könnte das erklärt werden? Im Folgenden soll zunächst die Geschwindigkeit der Intuition untersucht und dann die Mechanismen beschrieben werden, die einem Schauen mit den Händen zugrunde liegen könnten.

## Geschwindigkeit der Intuition

Wenn beinahe zeitgleich mit der Berührung des Rippenbogens der eingangs beschriebene Einblick entsteht, ist diesem dann zu trauen? Ist es prinzipiell möglich, dass derart rasch entstehende Eindrücke einen Realitätsbezug haben?

Um das zu untersuchen, wurden aktiven Handballspielern kurze Videosequenzen gezeigt [21], die den Spielaufbau eines realen Handballspiels zeigten. Das Video endet mit einem Standbild und zeigt einen Spieler, der den Ball hält. Der Proband sollte sich nun vorstellen, er sei dieser Spieler und müsse sich möglichst rasch intuitiv entscheiden, welchen Spielzug er wählen würde. Anschließend erhielt er Zeit, um seine Wahl zu überdenken, ggf. die Meinung zu ändern und weitere Spielzüge zu wählen. Alle Entscheidungen wurden dann mit der Meinung von Handballtrainern der Profiligen verglichen, die dieses Video ebenfalls beurteilten. Es

wurde festgestellt, dass die Probanden adäquatere Entscheidungen trafen, wenn sie sich rasch entscheiden mussten.

Andere Untersuchungen zeigten, dass selbst Fragmente ausreichen, um intuitiv zu einem adäquaten Urteil zu gelangen. Beispielsweise wurden 65 Chirurgen während eines üblichen Anamnesegesprächs auf Video aufgenommen [9]. Rund die Hälfte der Ärzte wurde bereits in der Vergangenheit wegen eines Verfahrensfehlers angeklagt. Dem Video wurden jeweils zwei Sequenzen à zehn Sekunden entnommen und so bearbeitet, dass die einzelnen Worte nicht mehr verstanden werden konnten. Nur das Sprechtempo, der Rhythmus und die Tonlage waren hörbar. Diese Filmsequenzen wurden Probanden gezeigt, die beurteilen sollten, wie die Ärzte wirkten. Die Studienteilnehmer hatten keine Kenntnis über die fachliche Kompetenz des Arztes, dessen Ausbildung oder Erfahrung. Sie konnten auch nicht hören, was gesprochen wurde. Trotzdem reichten ihnen diese kurzen Filmausschnitte, um die bereits verklagten, teilweise inadäquat agierenden Ärzte zu identifizieren.

Demnach kann also eine adäquate Intuition binnen kürzester Zeit entstehen, zudem reichen dazu offensichtlich marginale Informationen aus. Wie könnte dies erklärt werden?

## Kapazität des Unbewussten

Der Einblick bezüglich atonem Magen und Zwerchfell ist ein Ergebnis unbewusster Verarbeitungsprozesse. Während der Berührung fließen dem Gehirn des Osteopathen unvorstellbar viele Informationen aus Rezeptoren der Haut, der Muskeln und der Gelenke seines gesamten Körpers sowie Informationen des Gleichgewichts- und Sehens zu. Schätzungen von Wissenschaftlern zufolge treffen dadurch im Gehirn pro Sekunde ca. elf Millionen Bits ein und werden dort verarbeitet!

\* Simon Sidler D.O. SVO-FSO, M.Sc. paed. Ost. schloss seine Osteopathieausbildung an der Schule für Klassische Osteopathische Medizin (SKOM) 2004 in Zurzach/Schweiz ab, es folgte das Studium der Kinderosteopathie an der Osteopathie Schule Deutschland (OSD) in Hamburg bis 2008 mit Abschluss M.Sc. in pädiatrischer Osteopathie 2011. Heute ist er in eigener Praxis in Brugg/Schweiz tätig.

Download English Version:

<https://daneshyari.com/en/article/2626558>

Download Persian Version:

<https://daneshyari.com/article/2626558>

[Daneshyari.com](https://daneshyari.com)